

Zitierhinweis

Putz, Hannelore: Rezension über: Wolfgang Huschner / Enno Bünz / Christian Lübke (eds.), Italien, Mitteldeutschland, Polen. Geschichte und Kultur im europäischen Kontext vom 10. bis zum 18. Jahrhundert, Leipzig: Leipziger Univ.-Verl., 2013, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, 94 (2014), S. 420-421, DOI: 10.15463/rec.1189739720



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

hard Lin kes, dass die Beherrschung des Mittelmeerraums nicht notwendigerweise auf der mit maritimer Gewalt einhergehenden Beherrschung bzw. Kontrolle des Mittelmeers basieren musste, oder die Erkenntnis, dass sowohl die seebasierten Raubzüge als auch die zum Schutz vor ihnen oder zu ihrer Eindämmung geschlossenen Vereinbarungen Marktmechanismen unterlagen (Vincent Gabrielsen, S.150 f.). Anregend sind nicht zuletzt auch die Reflexionen von Michael Kempe, der anhand von frühneuzeitlichen Beispielen brüchiger religiöser Identifikationsmuster die Frage stellt, ob möglicherweise „hinter all den driftenden, lavierenden Identitätskonstruktionen letztlich nur eine ... quasi religionsresistente anthropologische Fundamentale (steckt).“ (S.114) Abgesehen von so mancher redaktioneller Flüchtigkeit bietet der facettenreiche, durch einleitende und zusammenfassende Ausführungen zusammengehaltene und mit einer umfassenden Bibliographie sowie einem Register versehene Band für ein breiteres interessiertes Fachpublikum ebenso wie für Seeraub-Spezialisten oder „Mediterranisten“ anregenden Lektürestoff fernab einer bloßen Buchbinder-synthese und leistet, was beim aktuellen Stand der Forschung eine monographische Arbeit wohl kaum zu leisten imstande gewesen wäre.

Kordula Wolf

Wolfgang Huschner/Enno Bünz/Christian Lübke (Hg.), Italien-Mitteldeutschland-Polen. Geschichte und Kultur im europäischen Kontext vom 10. bis zum 18. Jahrhundert, Leipzig (Leipziger Universitätsverlag) 2013 (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 42), 879 S., ISBN 978-3-86583-639-7, € 98.

Der vorliegende voluminöse Sammelband mit insgesamt 29 Beiträgen ist aus einer Tagung erwachsen, die 2008 in Leipzig stattfand und die sich zum Ziel gesetzt hatte, die „vielfältigen Beziehungsformen, die Mitteldeutschland in der Vormoderne mit Italien und Polen verbanden, in interdisziplinärer Perspektive“ (S.9) zu untersuchen. Der zeitliche und inhaltliche Bogen der Publikation ist weit gefasst: die Beiträge schließen Themen vom frühen Mittelalter bis in das 19. Jh. ein, sie umfassen Italien und Rom, Bereiche des heutigen Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen und in ihrer jeweiligen Verfasstheit das Herzogtum bzw. Königreich Polen. Die meist akteurskonzentrierten Studien greifen genuin historische Fragestellungen ebenso auf, wie kirchen-, musik-, kunst-, wirtschafts-, rechtshistorische und bau- und denkmalpflegerische Zuschnitte. Die Herausgeber haben sich bewusst für diese inhaltliche Breite entschieden, um die Vielschichtigkeit der transregionalen Beziehungen sichtbar zu machen. Der Band vermag dies eindrücklich zu vermitteln, allerdings geht dies etwas zu Lasten übergreifender Linien, und so profund die Einzelstudien für sich jeweils sind, so sehr bleiben sie doch bisweilen solitär. Die Herausgeber haben nichtsdestoweniger inhaltliche Schneisen gezogen: die kirchlichen und politischen Beziehungen im 10. und 11. Jh. bilden das Oberthema des ersten Abschnitts, herrschaftliche und rechtliche Fragestellungen von der Ottonenzeit bis Mitte des 15. Jh. den gemeinsamen Nenner des zweiten. Ein dritter Teil konzentriert sich auf kirchliche und kulturelle

Beziehungen, ein vierter behandelt Fragen des Verhältnisses der Kurie zu den Ländern des Reichs sowie die Herrschergrablegen in Krakau und in Freiberg. Der fünfte Punkt stellt Kulturbeziehungen der Bildungseliten und der Höfe in den Mittelpunkt und ein sechster bezieht sich in einem großen Bogen auf Akteure, die zwischen dem 15. und dem 19. Jh. in ganz unterschiedlichen Kontexten die Verbindung zwischen Polen, Mitteleuropa und Italien lebendig erhielten. Der Perspektivenreichtum und damit der Gewinn des Bandes lässt sich sehr gut zeigen, wenn man beispielhaft jene Beiträge herausgreift, die sich in besonderer Weise auf die Kurie beziehen. Enno Bünz zeigt in einem großen Aufsatz über die Bedeutung der römischen Kurie für Sachsen in Fragen der Stellenbesetzung und der Kirchenfinanzen im 15. Jh. (mit Quellenanhang), dass einer grundsätzlich engen Verbindung zwischen dem Bistum Meißen und Rom sowie allem kurialem Durchdringungsanspruch zum Trotz dieser im fernen Sachsen nur sehr viel schwächer durchgesetzt werden konnte als in anderen Regionen des Reichs (403–530). Dass das Leben des Einzelnen dann doch elementar vom Urteil der Kurie abhängen konnte, demonstriert Arnold Esch in seinem Beitrag über die Schicksale einfacher Menschen aus Mitteleuropa, die sich als Bittsteller um Absolution an die apostolische Pönitentiarie wandten, weil sie in Konflikt mit dem Kirchenrecht geraten waren und unter dem Vorwurf standen, schuldhaft geworden zu sein. Ihre Rechtfertigungsschreiben lassen die sächsische Lebenswelt in ihrer jeweiligen Zeit lebendig werden. Ergänzt wird der Beitrag durch einen Seitenblick auf das Hilfscomité der deutschen evangelischen Gemeinde in Rom zwischen 1896 und 1903 (739–759). Den umgekehrten Weg geht Alexander Koller. Er untersucht das Nuntiaturwesen im Reich, das sich in Folge des Augsburger Religionsfriedens 1555 vor die Herausforderung gestellt sah, zum einen die als notwendig erkannte Reform der Kirche in den katholischen Ländern zu begleiten und zum anderen indirekt über den Kaiser und die katholischen Reichsfürsten gegen eine weitere Ausbreitung der protestantischen Konfession vorzugehen (583–597). Der Tagungsband regt dazu an, aus den soliden und überzeugenden Einzelstudien Forschungsfelder zu entwickeln. Es bleibt zu hoffen, dass die große inhaltliche Bandbreite nicht dazu führt, dass die einzelnen Beiträge zu wenig in ihren jeweiligen Forschungskontexten wahrgenommen werden.

Hannelore Putz

Keith J. Stringer/Andrew Jotischky (ed.), *Norman Expansion. Connections, Continuities and Contrasts*, Aldershot (etc.) (Ashgate) 2013, XIII, 261 pp., ill., ISBN 978-1409448389, £ 65.

Il volume raccoglie dieci contributi, scelti tra quelli presentati in alcuni seminari e un convegno finale a Lancaster, organizzati all'interno del progetto di ricerca finanziato dall'AHRC „The Norman Edge: Identity and State-Formation on the Frontiers of Europe, c. 1050–1200“. Lo spazio preso in considerazione è quello delle aree di confine nella espansione dei normanni – ad esclusione del ramo vichingo/varego, che inte-